Bunte Köpfe – starke Klassen

Neurodivergenz in der Schule

Pia Studer, lic.phil. Fachpsychologin für Kinder- und Jugendpsychologie FSP
Kantonale Erziehungsberatungsstelle Biel-Seeland

Gelingensbedingungen in der Kommunikation mit Eltern neurodivergenter Kinder

Äussere Bedingungen:

- Sich Zeit nehmen: Keine Tür- und Angelgespräche
- Frühzeitig einladen
- Verlässlichkeit

Struktur:

- Wer übernimmt die Gesprächsführung?
- Wer ist in welcher Funktion anwesend?
- Rahmen geben:
  - Welcher zeitliche Rahmen ist vorgesehen?
  - Was soll besprochen werden?
  - Was ist das Ziel des Gesprächs?
  - Wie werden Vereinbarungen festgehalten?
  - Gibt es eine visuelle Vorlage, die zur Orientierung genutzt werden kann?
  - Wie können Unklarheiten oder Fragen eingebracht werden?

Hilfreiche Haltungen seitens der Fachkräfte:

- *Offenheit* und *Neugier*: Entscheidend ist die Bereitschaft, die eigene Perspektive zu erweitern
- *Wissen*, dass man nicht weiss
- Bereitschaft, von Betroffenen zu *lernen*
- *Anerkennung* der Eltern als Experten ihres Kindes:
  Kooperation auf Augenhöhe / «Redet mit uns – nicht über uns»

- Ätiologische Annahme einer *angeborenen Entwicklungsstörung als* Ursache – oder: ein neurodivergentes Kind kommt selten allein (Eltern als selber betroffene Gesprächspartner?)

- Verständnis für *Dauerstress* (verändert Funktionsweise, Tunnelblick etc.)

- *Verhalten* als Kommunikation verstehen (sensorischer Overload mit folgendem Meltdown anstatt Wutanfall / Trotz und Fehlerverhalten)

Struktur und Klarheit in der Kommunikation:

- Fragen stellen (Wie erleben Sie das zu Hause? Gibt es bestimmte Situationen, in denen…? Wie gestalten Sie dies zu Hause? Was bewährt sich in einer solchen Situation?)
- Beobachtungen schildern (statt Bewertungen)
- Sprachliche Stolpersteine vermeiden: Keine blumige Sprache, keine Metaphern oder Redewendungen verwenden
- Konkrete und transparente Absprachen
- Orientierung an Ressourcen und Lösung
- Vermeidung von Schuldzuweisungen (Neurodivergenz ist keine Folge von Erziehungsfehlern)
- Anerkennung statt Kritik

- Gemeinsame Ziele: In kleinen Schritten, lösungsorientiert, Fokus auf konkreten Umweltfaktoren, Reizreduktionen besprechen -> Eltern stets als Übersetzer nutzen
- Transparenz bei Grenzen (was kann die Schule leisten, was nicht? Wer kann wie welche Unterstützungsleistungen in die Wege leiten?)
- Umgang mit Konflikten und Belastungen: Notfallplan gemeinsam erarbeiten
- Visuelle und schriftliche Rückmeldungen / Gesprächsprotokoll
- «Nachbesprechung»

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit

Kontakt

Pia Studer
Kantonale Erziehungsberatungsstelle Biel-Seeland
Pia.studer@be.ch
+41 31 636 15 20